

Gottesdienst für Zuhause
11. September 2022
13. Sonntag nach Trinitatis

Willkommen zum Gottesdienst –zu Hause, unterwegs – wo immer Sie gerade sind! Wir laden Sie herzlich dazu ein, den Gottesdienst zu feiern. Dafür können Sie sich ein Gesangbuch bereitlegen, eine Kerze anzünden und sich eine Tasse Tee einschenken!

Ihre Lektorin Herma Heyken

Einstimmung

Von Menschen, die sich in Gottes Dienst rufen ließen, darum soll es am heutigen Sonntag gehen. Ich will Ihnen heute beispielhaft von Mose erzählen. Mose ist einer von denen, die bereit sind, Altes aufzugeben und mit Gott neue Wege zu gehen. Selbst wenn es unvernünftig scheint. Mose hat sich anstecken lassen – von Gottes Auftrag.

Vielleicht lassen Sie sich ja heute auch von mir anstecken? Ich möchte meine Freude weitergeben – die Freude am christlichen Glauben, die Freude über eine wunderbare Reise und die Freude darüber, noch Wunder zu erleben. Ja, es soll heute auch um Wunder gehen! Um Ereignisse, die einfach wunder-bar sind.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des einen Gottes, der für uns Vater und Mutter ist, im Namen des Sohnes, der uns tröstend zur Seite steht und im Namen des Heiligen Geistes, der uns Kraft und Hoffnung gibt. Amen.

Lied: EG 503 Geh' aus, mein Herz, und suche Freud.... (1, 8, 9)

Psalmlesung

Wir beten mit Worten des jüdischen Psalmbeters und bekennen uns damit zur Gemeinschaft mit dem Volk Israel. Worte aus Psalm 36:

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes / und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gebet

Dich zu ergründen, guter Gott, das wäre ein Ding. Wir fragen und zweifeln und suchen und wissen nicht so recht weiter; und manchmal interessierst du uns gar nicht oder machst uns zornig. Du bist für uns so verschwommen. Du wirst dafür deine Gründe haben und wir werden dich nicht ergründen, aber wenn du willst, dass wir dran bleiben, dann brauchen wir etwas von dir. Etwas, das uns berührt. Wir reden dich an und bitten um Antwort, komm du uns nah, auf deine Weise. Lass uns etwas spüren von der Tiefe deiner Macht. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung mit Hinführung

In diesem Gottesdienst geht es auch um Wunder. Auf ein Wunder hoffen auch die Israeliten, die in Ägypten wie Sklaven leben müssen. Wo ist Gott in dieser schwierigen Zeit? Wie Gott ihnen hilft, wird im zweiten Buch Mose erzählt (Verse 1 bis 10 aus dem 3. Kapitel). Mehr dazu in der Predigt!

„Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.

Da sprach er: Ich will hingehen und diese wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. Als aber der Herr sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!

Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Und der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie aus diesem Lande hinaufführe in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt. Weil

denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Drangsal gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“ Halleluja!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden
von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden
und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der
Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: EG 432 - Gott gab uns Atem (1-3)

Predigt

Es war ein Tag im November des vergangenen Jahres. Umgeben von Sonne, Sand und Granit, kletterten wir eine Anhöhe hinauf und hatten einen wunderbaren Blick auf das Katharinenkloster. Ja, das Katharinenkloster im Süden der ägyptischen Halbinsel Sinai. 1600 Meter über dem Meeresspiegel. Es ist das älteste aktive Kloster der Welt. Bereits im 3. Jahrhundert kamen christliche Eremiten in das karge Gebirge. Und Mitte des 6. Jahrhunderts wurde das Kloster gebaut. Genau an der Stelle, wo sich vor 3600 Jahren die Geschichte von Mose und dem brennenden Dornbusch ereignet haben soll. Wir haben die Geschichte gerade gehört.



Schon als Kind fand ich die Geschichte vom brennenden Dornbusch faszinierend. Ein Busch, der brennt, aber nicht verbrennt. Und nun war ich an dem Ort, wo sich eben diese biblische Geschichte zugetragen hatte. Im Kloster gibt es ein wunderschönes Mosaik, das an die Geschichte erinnert!



Doch ehe wir in die wunderbare Geschichte vom brennenden Dornbusch eintauchen und schauen, welche Botschaft sie heute für uns bereit hält, möchte ich Ihnen vom Katharinenkloster erzählen. Denn es ist ein Ort voller Wunder.

Seit dem 6. Jahrhundert ist in diesem Kloster ständig etwas hinzu gebaut oder umgebaut worden. Was an diesem Kloster-Puzzle am meisten überrascht: Dort gibt es eine Moschee samt Minarette. Diese Moschee in einem christlichen Kloster – das ist für mich ein Plädoyer für die friedliche Koexistenz der Religionen.

Die koptischen Christen waren übrigens zuerst in Ägypten, der Islam kam später dazu. Und diese Koexistenz funktioniert seit Jahrhunderten – auch heute noch. Denn die rund 140 Menschen, die für das Kloster als Köche, Wächter, Fahrer oder Führer arbeiten, sind Muslime. Beduinen aus dem Sinai. Das Oberhaupt des Jabaliya-Stammes sagt dazu: „Für uns ist die christliche Religion die Religion der Liebe“. Für Scheich Achmed gehören die drei abrahamitischen Religionen zusammen, er betont in einem Radiointerview: „Die drei Religionen sind wie ein Baum. Das Judentum ist die Wurzel, das Christentum ist der Stamm und der Islam ist das Laub“.

Die Beduinen fühlen sich bis heute verpflichtet, das Kloster zu verteidigen; sie berufen sich dabei auf den Schutzbrief des Propheten Mohammed. Für mich – ein Wunder.

Ungefähr 20 griechisch-orthodoxe Mönche leben im Katharinenkloster. Die Moderne hat längst Einzug gehalten: Es gibt – natürlich - Elektrizität, Telefon und Internet. Und diese moderne Technik brauchen die Mönche für ein besonderes Digitalprojekt: Tausende von Manuskripten werden fotografiert und ins Netz gestellt, hochaufgelöst und in Farbe.

Zum ersten Mal wird dieses Verfahren an einer ganzen Textsammlung angewendet. Und wenn ich von „Textsammlung“ spreche, bedeutet es dies: Es geht um die älteste christliche Bibliothek der Welt mit 50.000 Büchern, die teilweise aus dem 5. Jahrhundert stammen. Wahre Schätze also-

„Wir haben die Pflicht zu teilen, was wir haben“, sagt der Projektleiter in einem Radiointerview. Viele der Manuskripte, die nun fotografiert werden, sollen bald der ganzen Welt als Zeugnis dienen für ein friedliches Miteinander der Religionen. Die Manuskripte sind Beispiele für die harmonische Beziehung zwischen den Christen und den arabischen Herrschern. Sie dienen als wichtige Vorbilder für den Religionsfrieden, den wir heute brauchen.

Bis zu 1700 Jahre haben die Schriften dank des knochentrockenen Wüstenklimas bereits überlebt, nun werden alle ihre Inhalte gerettet bis in alle digitale Ewigkeit. Für mich – ein Wunder.

Aber warum heißt das Kloster „Katharinenkloster“? Auch so eine wunder-bare Geschichte. Der Legende nach war Katharina von Alexandrien die wunderschöne Tochter eines heidnischen Königs. Als der römische Kaiser die Christen zum Märtyrertod verurteilte, da trat Katharina ihm mutig entgegen. Und sie fragte ihn, weshalb er denn nicht Christ werde. Daraufhin lud der Kaiser zu einer öffentlichen Diskussion ein, 50 der besten Gelehrten diskutierten mit Katharina. In der Debatte mit ihnen brachte Katharina so einleuchtende Argumente vor, dass sich glatt alle 50 zum Christentum bekehrten. Konsequenz für Katharina: Sie wurde eingesperrt und später hingerichtet. Die Legende von der heiligen Katharina – die Geschichte einer Frau mit Herz und Verstand, eine

Geschichte, die die Jahrhunderte überdauert hat. Wie gesagt: Das Katharinenkloster ist ein Ort voller Wunder.

Und dann die Geschichte vom brennenden Dornbusch! Aus Mose, dem Adoptivsohn der Tochter des Pharaos, war ein Viehhirte fernab der Zivilisation geworden, in der Mitte von nirgendwo. Es waren nicht einmal seine Tiere, die er hütete, sondern die seines Schwiegervaters. Ein bequemes Leben im Palast war für ihn ebenso wenig in Sicht wie Komfort oder eine reich gedeckte Tafel.

Stattdessen konnte er sich mit Kleinvieh abgeben und in der kargen Landschaft nach Grün und Wasser suchen, damit die Viecher etwas zum Fressen fanden.

Zum Schlafen musste er sich einen Platz nahe den Tieren suchen, damit er in der Kälte der Nacht ein wenig Wärme fand. Ein hartes Leben war das und auf seiner Suche nach guter Weide zog Mose weite Strecken. So kam er schließlich auch an den Gottesberg, wo Gott ihm im brennenden Dornbusch erschien und sein Leben auf den Kopf stellte.

Gott sprach zu ihm. Auch wenn er ihn nicht sehen konnte, nur einen Busch, der, obwohl er brannte, nicht von den Flammen verzehrt wurde: *Gott sprach zu ihm*. Und er machte Mose gleich klar, dass hier nicht irgendein Phänomen am Werk war, sondern er selbst, Gott, zugegen war: »Komm nicht näher!«, sagte der HERR. »Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden«. Und Gott sprach weiter zu Mose und in den wenigen Sätzen, die folgten, gab er ihm den Auftrag, den Pharao aufzufordern, das Volk Israel freizulassen.

Was für eine Situation: Da erscheint Gott einem armen Viehhirten im nirgendwo und sendet ihn zum größten König der gesamten Region, damit dieser die Sklaven frei lässt. Mose fragt dann auch, wie er *das* den Ältesten des Volkes Israel mitteilen sollte, ohne dass diese einmal herzlich lachen und ihn als verrückten Schafskopf zurück zu seinem Kleinvieh schicken.

Und dann macht Gott ihm klar, dass es nicht nur ein verrückter Traum ist, den er hat, sondern dass er wirklich da ist, dass er mit Mose gehen wird. Später gibt er Mose noch mächtige Fähigkeiten, mit denen dieser seine göttliche Sendung auch beweisen kann.

Ich sehe es förmlich vor mir: Nach einer kurzen Zeit des Zweifelns springt das Feuer auf Mose über. Er lässt sich von dieser Idee begeistern. Das Feuer Gottes brennt von nun an in Mose und er macht sich daran, den Auftrag Gottes umzusetzen. Ja, er setzt sein ganzes Leben darauf, um seine Landsleute aus dem Unglück zu führen. Und mit seinem ganzen Engagement führte Mose diesen Auftrag aus. Das Feuer brannte in ihm, bis zu seinem Lebensende. Er starb erfüllt von dieser Lebensaufgabe und sein Herz brannte bis zum Schluss für den göttlichen Auftrag.

Das lässt mich fragen: Für was brennen unsere Herzen? Ja, brennen sie überhaupt für etwas? Für was brennt Ihr Herz?

Das Herz kann eigentlich für fast alles brennen – leider sogar für den Krieg. Es kann brennen für ein Hobby, für den Beruf, für die Familie, für die Enkelkinder, für ein politisches Anliegen, für die Musik. Die Herzen vieler junger Menschen haben begonnen, für unsere Natur, für die Umwelt zu brennen. Und Herzen können religiös brennen.

Ich kann mir ein Leben nicht vorstellen, das nicht für irgendetwas Feuer in sich trägt. Ein Leben ohne Feuer stelle ich mir langweilig und traurig vor.

Ich sehe wieder das Bild vom brennenden Dornbusch vor mir, der brennt und nicht verbrennt. Und verbinde damit meine Wünsche für die Andreas-Gemeinde und den gesamten Kirchenkreis. Dass es mehr Menschen gibt, die für den Frieden unter den Menschen brennen, für die Gerechtigkeit, für die Menschenliebe, für die Liebe zur gesamten Kreatur und zur Schöpfung. Unsere Herzen dürften ruhig noch mehr brennen für das Anliegen, das Jesus unter uns Menschen gebracht hat. Brennen für die Mitmenschlichkeit, für die Menschenachtung, für die Nächstenliebe. Das wäre dann auch ein Wunder – immer wieder neu! **Amen.**

Fürbitten und Vater unser

Ach Gott, du Freund der Menschen unterwegs, der Nomadinnen und Nomaden, noch stets hast du uns losgeschubst, neu anzufangen, wenn es gerade bequem war und warm und vertraut.

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln.

Ach Gott, so viele müssen los, weil Bleiben nicht geht, weil das Wasser steigt und die Erde zu warm ist und die Panzer rollen und Feuer vom Himmel kommt.

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.

Ach Gott, zeig doch, wo es hin geht. Weg aus dem Vaterland und dem Mutterhaus in ein neues Land. Schick deinen Segen, Gott, ja bitte. Für die Kranken, die Hoffnungslosen und für Menschen auf der Flucht. Segne sie auf hochriskanten Wegen.

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen.

Gott, wo es tief ist, dahin sollen wir hinausfahren – hast Du gesagt. Wo ist das, Gott? Wo bist Du – wo zeigst Du Dein Gesicht? Ich bitte Dich für alle, die suchen. Die dich suchen.

Und die dich nicht mehr suchen und noch nie gesucht haben.

Lass dich finden und zeig, dass du dran bleibst und uns bei der Hand hältst.

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, mit dir zu Menschen zu werden.

Gott – auf dich hoffen wir. Schick uns los, immer wieder. Und lass alle ankommen, die schon viel zu lange unterwegs sind.

Nimm uns am Ende mit Ehre an, denn du bist unser Trost für Herz und Seele.

Und alles, was uns noch am Herzen liegt, legen wir in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel ...

Segen

Gehet hin im Frieden des Herrn

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden.